

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 54 (1983)
Heft: 12

Buchbesprechung: Anthropologische Pädagogik [Otto Friedrich Bollnow]

Autor: Christen, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die anthropologische Pädagogik von O. F. Bollnow

Rechtzeitig zum 80. Geburtstag von O. F. Bollnow veröffentlichte der Paul Haupt Verlag eine Schrift dieses bedeutenden Pädagogen, die zwar bereits 1971 in einem japanischen Universitätsverlag erschienen ist, in deutscher Sprache aber bisher nur schwer erhältlich war. Lange hat der Autor gezögert, dem deutschsprachigen Leser eine leichter zugängliche Ausgabe zu präsentieren, weil er den behandelten Gegenstand schon in seinen zahlreichen anderen Schriften ausführlich behandelt hat. Wer aber mit den Schriften von Bollnow wenig vertraut ist, findet hier eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich in das pädagogische Denken des Autors einzulesen. Zwar mit grossen Linien, aber in systematischer Absicht gibt Bollnow eine Zusammenfassung der Entwicklung und des Standes seiner pädagogischen Auffassung.

Zunächst schildert er in einem historischen Rückblick die Entwicklung der Deutschen Pädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts, insbesondere die geisteswissenschaftliche Pädagogik und die Reformpädagogik. Bollnow selbst ist in seinem Denken von diesen Strömungen beeinflusst worden. Ihre optimistische Sichtweise vom Menschen bietet ihm aber auf dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse des Ersten und Zweiten Weltkrieges keine genügend sichere Grundlage mehr für eine Pädagogik. Eine grosse Bedeutung gewann deshalb für ihn die Existenzphilosophie und der französische Existentialismus, weil sie der Bedrohtheit des Menschen in die Augen sahen, sich den fragwürdig gewordenen Kulturinhalten entgegenstellten und ihren Blick auf den innersten Kern des Menschen, auf seine «Existenz» richteten. Trotz entscheidenden Einsichten, die durch die Existenzphilosophie erschlossen wurden, ergab sich bald – so Bollnow in einer anderen Schrift – «dass auf die Dauer auf ihrem Boden ein sinnvolles, menschliches Leben unmöglich ist. Sie ist wie ein Tor, durch das man hindurchgehen muss, um zu einer letzten Entschiedenheit des Philosophierens zu gelangen, aber doch nur ein Tor.»* Mit anderen Worten: Die Einsichten der Existenzphilosophie müssen aufgenommen, gleichzeitig aber überwunden werden, damit sowohl ein sinnvolles und menschliches Leben als auch eine entsprechende Pädagogik möglich wird.

Die Philosophie der Geisteswissenschaften und die Existenzphilosophie bilden – so liesse sich formulieren – die durchwanderte und überwundene Grundlage für die Pädagogik von Bollnow. Wie können sie aber Basis einer Pädagogik sein, wenn sie zwar notwendig, gleichzeitig aber zu überwinden sind? Indem beide Betrachtungsweisen in eine neue Fragestellung subsummiert werden. Auf dem Hintergrund der philosophischen Anthropologie, wie sie

weitgehend von Scheler und Plessner begründet wurde, versucht Bollnow eine anthropologische Betrachtungsweise der Pädagogik zu entwickeln, die er wie der gleichlautende Titel des vorliegenden Buches mit «Anthropologische Pädagogik» bezeichnet und so die beiden genannten philosophischen Richtungen neu interpretiert. Das Ganze der Pädagogik soll von einem anthropologischen Gesichtspunkt neu durchdacht werden. Am schärfsten verdeutlicht der Autor diese Auffassung in seinem allgemeinsten methodischen Prinzip. So schreibt er hierzu: «Es geht aus von einer zunächst beliebigen Erscheinung des menschlichen Lebens, die aus irgendwelchen Gründen ein besonderes Interesse erregt» (zum Beispiel der Angst, der Freude), «und versucht von ihr her ein Verständnis des Menschen im Ganzen zu gewinnen, es gewissermassen so zu extrapo-

Bollnow, Otto Friedrich: *Anthropologische Pädagogik*. Bern, Stuttgart: Haupt Verlag 1983 (3. durchges. Aufl.), 144 Seiten, geb. Fr. 28.–

lieren, dass die betrachtete Erscheinung darin eine notwendige und unentbehrliche Funktion gewinnt» (S. 32). Daraus ergibt sich die Grundfrage: «Wie muss das Wesen des Menschen im ganzen beschaffen sein, damit sich diese besondere, in der Tatsache des Lebens gegebene Erscheinung darin als sinnvolles und notwendiges Glied begreifen lässt?» (S. 32). Einzelleistungen des Menschen, aber auch die Erziehung werden nicht als etwas isoliertes betrachtet, sondern ihre Funktion wird im Ganzen des menschlichen Daseins versucht zu ergründen.

Es ist nichts erbärmlicher in der Welt als ein unentschlossener Mensch, der zwischen zwei Empfindungen schwebt, gern beide vereinigen möchte und nicht begreift, dass nichts sie vereinigen kann als eben der Zweifel, die Unruhe, die ihn peinigen.

Johann Wolfgang v. Goethe

* Bollnow, O.F., In: Pongratz, L. (Hrsg.): *Pädagogik in Selbstdarstellungen*. Band I, Hamburg: Felix Meiner Verlag 1975, S. 111.

Aus anthropologischer Sichtweise bedeutet dies für die in der Erziehung so wichtigen Phänomene wie Angst, Vertrauen, Ehrfurcht, Ermahnung, Krise, Übung usw., dass es nicht in erster Linie darum geht, beispielsweise Krisen, in die ein Mensch geraten kann, abzuwehren. Denn – so die Analyse von Bollnow – Krisen gehören zum Wesen des Menschen. Folglich muss zunächst die Funktion der Krise aus dem Wesen des Menschen ergründet werden. Wenn der Autor dann zum Schluss gelangt, «Nur in den Krisen und durch die Krisen reifen wir» (S. 66), so heißt das, bezogen auf das Verhalten des Erziehers, nicht, er müsse «die Krise um ihrer heilsamen Wirkung bewusst herbeiführen» (S. 66). Die Krise ist immer eine Gefährdung, in der ein Mensch abgleiten kann. Krise ist aber auch Schicksal, die quasi von sich aus eintritt, denn sie gehört zum menschlichen Dasein. Der Erzieher muss daher imstande sein, Krisenmomente seines «Zöglings» zu erkennen, ihm die Einsicht in das Wesen der Krise zu vermitteln und ihm in dieser schwierigen Lebenslage zu helfen.

Die anthropologische Pädagogik will Phänomene des menschlichen Lebens, wie das hier aufgeführte Beispiel der Krise, das ein Kapitel des Buches einnimmt, nicht ignorieren, sondern sich ihnen stellen, seine Funktionen im menschlichen Leben ergründen, um so dem erzieherischen Handeln eine bessere Wissensgrundlage zu verschaffen. In weiteren Kapiteln wird die Bedeutung der «pädagogischen Atmosphäre» sowie die Notwendigkeit «unstetiger Formen der Erziehung» auf dieser Grundlage herausgearbeitet. Aber auch die grundlegenden Verhältnisse des Menschen zum Raum, zur Zeit und zur Sprache werden unter pädagogischen Gesichtspunkten erörtert.

Im abschliessenden Kapitel fügt der Autor einige methodologische und wissenschaftstheoretische Bemerkungen hinzu, die sein Vorgehen und sein Verständnis von Pädagogik in ein klares Licht rücken. Neben der Beschreibung der Methode und der Klärung des Verhältnisses zur empiri-

schen Forschung, stellt er sich auch der Perspektive des praktischen Erziehers, der fragt, was der praktische Sinn der anthropologischen Pädagogik für ihn sein könnte. Dazu meint der Autor: «Eine solche anthropologische Pädagogik liefert zwar keine fertigen Rezepte, die es nur anzuwenden gilt, aber sie erhebt in einem allgemeinen Sinn das erzieherische Tun um Bewusstsein seiner selbst, sie befreit es von den Zufälligkeiten, weitet den Blick für die Gesamtheit der dabei mitspielenden Zusammenhänge und führt so zu einem tieferen Verständnis der gesamten Erziehung, das sich dann indirekt im praktischen Handeln auswirken muss» (S. 120). Hier gelangt der Autor zu einem Punkt, der bei näherem Überlegen nicht unproblematisch ist. Denn die Regeln für das, was sein soll, abzuleiten aus dem, was ist, hat schon Dilthey als Aufgabe für seine Hermeneutik formuliert. Bollnow übernimmt und erweitert dieses Postulat, verkennt aber keineswegs die Gefahr, dass sich bei unkritischer Betrachtung jegliches Handeln aus der Wirklichkeit begründen liesse. Erforderlich ist daher ein besonders kritisches Betrachten und Interpretieren der menschlichen Phänomene in bezug auf ihr Wesen. Da es aber kein allgemeines Kriterium gibt, um die Gültigkeit des Menschenbildes zu beweisen, bedarf es einerseits eines immer wieder erneuten Fragens und Analysierens der menschlichen Phänomene, andererseits muss die anthropologische Pädagogik offen bleiben für neue Erscheinungen, aber auch um als Legitimationsgrundlage für fremde Zwecke widerstehen zu können.

Bollnow versucht in diesem Buch, das zugleich das Fazit wie auch die Einführung in sein Schaffen darstellt, diesen Gefahren zu entgegnen, indem er auf offene und nachvollziehbare Weise seine Gedanken darlegt und bewusst auf die Geschlossenheit eines Menschenbildes verzichtet, so dass neue Erscheinungen jederzeit in den Umkreis der Betrachtungen einbezogen werden können.

Hans Christen

Altes Buch in einer jungen Welt

Auf der Suche nach gültigen Aussagen in der allgemeinen Pädagogik

Vielleicht geht es Ihnen auch wie mir: Sie suchen nach einem Buch, das für heute gültige Aussagen zu einer allgemeinen Pädagogik, zu einer pädagogischen Haltung macht. Sie fragen sich vielleicht auch, ob eine solche «Allgemeine Pädagogik» heute denn überhaupt noch möglich sei. Als ich vom neuen Buch O. F. Bollnows hörte, war ich sehr gespannt: ein neues anthropologisch-päd-

agogisches Werk? Ist die Zeit für grundsätzliche, pädagogische Erörterungen wieder reif? Ich erinnere mich auch an das letzte Unterfangen dieser Art, an die zweibändige «Pädagogische Anthropologie» von H. Roth aus dem Beginn der 70er Jahre, der selbst im Vorwort gestehen musste, so etwas sei heute allein kaum mehr zu schaffen ...